

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleine Lyrische Gedichte

Weise, Christian Felix

Leipzig, 1772

Klagen einer Liebhaberinn beym entfernten Getöse einer Schlacht.

urn:nbn:de:gbv:45:1-218



Klagen
einer Liebhaberinn
beym
entfernten Getöse einer Schlacht.

Eheu, ne rudis agminum
Sponsus laceffat — — asperum
Tactu leonem, quem cruenta
Per medias rapit ira caedes!

Horat.

Horch! Welch ein langer Donner hallt
Vom fernen Himmel her!
Ha! blickt es nicht durch jenen Wald?
Steht dort nicht unser Heer? —

II Band.

5

Und





Und kämpft er nicht in diesem Heer
 Mein Liebling und mein Held? ===
 Weh mir! die Donner rollen mehr!
 Mars raset durch das Feld.

Der Boden bebet unter mir:
 Die Berge taumeln dort;
 Die Wälder rauschen ängstlich hier!
 Der Strom wallt schneller fort!

Es wallt mein Blut, es dränget sich
 Ins Herz! — ich athme schwer!
 Das Schrecken giehet über mich
 Eiskalte Schauer her.



Wo ist er? ach! wo such' ich ihn
Ihn, der mein Herz entführt?
Dort? wo die Wut, so oft es blüht,
Zehnfachen Tod gebiert?

Dort? wo den höllischen Gesang
Erynnis laut erhebt,
Wo ihre Fahne meilenlang
In Lüften blutig schwebt?

Dort, wo sie voll Unmenschlichkeit
Aus schwarzer Nebel Nacht
Herab sieht, und sich schrecklich freut,
So oft ein Donner kracht?





Bey jedem abgeschlag'nen Glied
 Mit Wollust sich verweilt,
 Doch lieber, wo sie sterben sieht,
 Zum letzten Nöcheln eilt?

Sie taucht ihr scheusliches Gewand
 In warmes Heldenblut,
 Und trocknet die betrieeste Hand
 An der Carthausen Blut.

Und ihre Furien umher,
 Ach! sammeln Thränen ein:
 Sie schluckt sie, wär' es auch ein Meer,
 Stets heißer durstend, ein.

Ach!



Ach! dort! — vielleicht fährt in sein Herz
Ist, ist ein tödtend Bley,
Schlägt ihm mit einem Höllenschmerz;
Arm oder Fuß entzwey.

Vielleicht daß eines Mörders Hand
Beym schwarzen Haar ihn hält,
Und weil der Tapfre widerstand,
Sein schönes Haupt zerspellt:

Vielleicht, von Raubbegier empört,
Erschrecklich ihn entblößt,
Und ihn, den er noch ächzen hört,
Zu andern Leichen stößt. —



Ach hier: entsetzlich liegen sie,
 Ein abgestreiftes Laub!
 Ein Spiel der Zephyrwinde früh
 Und nun des Nordwinds Raub.

Drückt' ich sein schwimmend Auge doch
 Ihm noch wehmüthig zu!
 Vielleicht sucht' es mich brechend noch
 Und sänd' in meinem Ruh!

Zög' ich noch seinen letzten Hauch
 Mit meinen Küssen ein!
 Gewiß rief er mich sterbend auch,
 Und nannte mich noch Sein! —

Wünscht'



Wäsch' ich die Wunden voller Blut
Mit meinen Thränen ab!
Und übergöß' mit einer Flut
Von Thränen noch sein Grab!

Umsonst! — Was seh' ich? diese Flut
Kauscht roth gefärbt daher:
Ach! wie? wenn auch von seinem Blut
Der Strom gefärbet wär!

Hier will ich sitzen, und allein,
Und immer weinen; hier
O Freund, ein Trauerdenkmaal seyn,
Den Blick gewandt nach dir.





Vielleicht spielt eine Welle dich
An dieses Ufer an,
Daß, wenn mein Gram mich tödte, ich
Dich noch umarmen kann!